



Die ältesten Mauern des alten Pfarrhauses reichen bis ins Gründungsjahr der Eidgenossenschaft (1299) zurück. Unter Verwendung eines Vorgängerbaus hat Johann Kleinmann, als einer der mächtigsten Politiker im alten Wallis, das Gebäude 1546 umfassend umgestaltet, und er wird als eigentlicher Bauherr des Pfarrhauses genannt. Das heutige Erscheinungsbild erhielt das Haus mit der baulichen Erweiterung im Jahre 1782.

Geschichtliches in und um das alte Pfarrherren-Haus

Geprägt von einer interessanten Baugeschichte und geehrt von seinen Erbauern und Bewohnern soll sich das alte Pfarrhaus zum Ortsmuseum wandeln

Glis. — Im Hinblick auf die am 31. März angekündigte Generalversammlung befasst sich das Publikationsorgan der «Pro Historia Glis» mit dem alten Pfarrherren-Haus. In einem Vorabdruck zum Band aus der Reihe Kunstdenkmäler des Kantons Wallis erscheint ein Beitrag von Walter Ruppen zur Baugeschichte und zur Architektur des Gebäudes. Weiter bereichern als Autoren Hans Steffen und Richard Lehner die Geschichte in und um das alte Pfarrhaus.

Von Dr. Walter Ruppen erfahren wir, dass die ältesten Mauern dieses Pfarrhauses, «domus ecclesie», aus dem Jahr 1299 stammen und wohl einem Wohnturm zugehörig waren. Unter Verwendung von Teilen eines Vorgängerbaus hat Kirchenvogt Johann Kleinmann 1546 das Gebäude erneuert. Die heutige Ge-

stalt erhielt das Haus indessen erst 1782, als man die beiden hölzernen Stockwerke des Stübenteils neu aufschlug und sie mit einer Blindmauer umgab. In der Folge wurden immer wieder Reparaturen vorgenommen, 1866 durch den Maurer Ramoni, 1866 war Gipser Peter Sella am Werk. 1909 erfolgte die Erhöhung des Dachstuhls bei gleich-

Der Grosse Stockalper und Glis

Im Anschluss an die Generalversammlung der «Pro Historia Glis» am kommenden Freitag, 31. März, im Pfarreiheim Glis, sind alle Interessierten zum Referat von Dr. Imboden willkommen. Der Leiter des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums spricht zum Thema: Der Grosse Stockalper und Glis. Der öffentliche Vortrag beginnt um ca. 20.15 Uhr.

zeitiger Erneuerung des Daches. Innenrenovierungen wurden 1920, 1929 (im «nicht mehr bewohnbaren unteren Stock») vorgenommen. 1932 sprach man von einem «grossen baufälligen Saal im oberen Stockwerk». 1966 erfolgte der Beschluss, ein neues Pfarrhaus zu bauen. Erst nach der Gemeindefusion mit Brig konnte dann 1977 die dringend notwendige Renovation für das alte Pfarrhaus vorgenommen werden. Heute sorgt in den Räumen des altherwürdigen Pfarrhauses ein Kindergarten für Le-

Kleinmann — Lateranischer Pfalzgraf

Unter Hinweis auf Ruppen, der Johann Kleinmann 1546 die bauliche Umgestaltung und Erweiterung zuschreibt, vernehmen wir von Dr. Hans Steffen Näheres über diesen Kleinmann. Eine eigentliche Biographie gibt es nicht. Der Historiker schöpft aus verschiedenen Quellen und zeichnet uns die interessante Persönlichkeit dieses Bauherrn.

Nach Paul Heldner wird der Name Kleinmann, Cleymann, Kleinmann, Kleman, Kleimann von einer auffällig kleinen Gestalt hergeleitet. Von 1480 bis 1500 ist Moritz Notar in Glis.

Johann (um 1490—1567) wahrscheinlich ein Sohn, ist 1510 Notar in Brig, ab 1511 Landratsbote. Im folgenden Jahr wirkt dieser Johann Kleinmann als Kantor der Kirche von Glis, wird als Parteigänger Kardinal Schiners zusammen mit Simon In Albon vom Papst 1520 zum Lateranischen Pfalzgrafen erhoben, mit dem Recht, Notare zu ernennen. 1522 ist Johann Kleinmann Bürger von Sitten, 1526 Landesschreiber, 1529 Fürsprecher der Landschaft Wallis gegen auswärts, 1530 Fiskal, 1531 Vorfährlich im Kappelerkrieg, ab 1536 Kommissär, 1529, 1534, 1545, 1546, 1548, 1549 und 1559 Grosskastlan des Zendens Brig. 1546 waltet Kleinmann auch als Kirchenvogt von Glis, 1552 ist er Zendenhauptmann und Kommissär von Monthey.



Ofen im ersten Stockwerk des Pfarrhauses mit drei Wappen: Perrig, links unter der Krone (Pfarrer Kaspar Franz Josef Perrig), Theiler über dem Dreieck mit der Kugel und dem Doppelkreuz. Rechts, unbekanntes Wappen.

Wenn die alten Balken sprechen könnten

Glis. — Richard Lehner hat es unternommen, der Geschichte der beiden Brüder Johann Christian und Anton Nessier, nachzuspüren. Die Brüder geistlichen Standes bewohnten gleichzeitig in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts das Pfarrhaus in Glis.

Die beiden Söhne des Johann Nessier und der Verena geb. Werlen, wirkten in der damals noch jungen Pfarrei Glis zwischen 1654 und 1686. Es war die Zeit, in der das alte Pfarrhaus einer umfassenden Renovation unterzogen wurde. So sind die Namen der beiden Priester auf einem Balken im ersten Stockwerk des Pfarrhauses verewigt.

Die Familie Nessier stammt aus Geschinen im Goms und trägt den lateinischen Namen de Urticis. Der erste der beiden Priesterbrüder aus diesem Geschlecht, Johann Christian, wurde 1630 geboren. Wo er seine Studien absolviert hat, ist nicht bekannt. Wohl unmittelbar nach seiner Priesterweihe wird er im Jahre 1654 Kaplan in Glis. Erstmals tritt er in den Pfarrbü-

chern von Glis am 19. September 1655 in der Funktion eines Vikars als Pate bei einer Taufe auf. Nach dem Tod des ersten Gliser Pfarrers Kaspar Imboden, am 24. Mai 1670, wird Johann Christian Nessier am 16. September 1670 zum Pfarrer von Glis gewählt. Zu Beginn des Jahres 1686 demissioniert Johann Christian Nessier als Pfarrer von Glis.

Weit weniger wissen wir von seinem Bruder Anton Nessier. 1670 übernimmt er von seinem Bruder die Aufgabe als Kaplan von Glis. Er starb am 24. Dezember 1683 und wurde in Glis beerdigt. Es wäre interessant, gesteht Richard Lehner, wenn die alten Balken im Pfarrhaus sprechen könnten. Sie würden uns berichten von den Gesprächen zwischen den beiden Brüdern. Sie könnten wohl auch einiges sagen über den Einfluss, den die Eltern auf ihre Söhne hatten. Denn wir wissen aus den Pfarrbüchern, dass zumindest der Vater Johann Nessier in Glis wohnte und daselbst am 14. Oktober 1670 beerdigt wurde. Sie aber schweigen beharrlich und behalten viele Geheimnisse für sich.

Bei der Renovation des Restaurants «Simplon» in Brig wurde seine Wohnung von 1522 mit dem Wappen gefunden. Er verfasste juristische Texte und die Kleinmann-Chronik ab 1327 und kopierte die alte Briger Chronik, die von 1100 bis 1321 reicht. Johann Kleinmann starb 1587 in Sitten. Mit ihm erlosch das Geschlecht im Wallis.

Erster Geschichtsschreiber des Wallis

Louis Carlen beschreibt Kleinmann als einen der ersten Ge-

schichtsschreiber des Oberwallis. Johann Kleinmann war also nicht nur ein mächtiger Politiker des Zendens und eine einflussreiche Persönlichkeit der Landschaft Wallis, sondern auch Chronist. Sein Ansehen muss im ganzen Lande gross gewesen sein. Carlen vermutet, dass er sich in seiner Eigenschaft als Kirchenvogt für das Pfarrhaus engagiert hat. Allerdings war Kleinmann auch Wohltäter der Gliser Kirche. Sein Wappen steht nämlich im Chorgewölbe der Kirche von Glis. **gtg**